

KLEIDUNG
Sommer
aus baumwoll.
Zwirnstoffen,
80, 7.90
schwarz und
farbig,
50, 21.—
Baumwolle
und Seide,
24.—
TEIN
siene-
han
stärkste
er!
Die Stoffe bauernd
ung bewahrt, wie
und Gängeleier
reflosseffektig,
wird man vorbeugt
man fesselt nach
der vollen Wohl-
fahre überall mit
anstellung.
stellungs
atung
and 1/2 Uhr
lot
Jul.
Geschäftsinhaber
ndlung, Friseur oder
mit Schaufenster in
Straße kommen in
Arbeit. Gute Ver-
Keine Unkosten.
gen
ndig.
chnell u. billig
verts in allen
mit Aufdruck
ter Vorschrift.
Ein orbenft.
Nädchen
14-15 Jahren,
eines etwas Rand-
schickhaft verlegt, für
eine kleine Landwirt-
schaft zum 15. Juli ge-
wünscht.
näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
en
Füße?
ultraviolett-
bäder,
den die schnelle
und Mundlaugen.
dung für 2 Bäder
ist vorrätig.
Nordstr. 22
-Drogerie.

Redaktion des
Städtischen Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeister
und Gemeindevor-
stand des Kreises Borken.
Direktor
der Zeitungspost.

Dawesplan und Beamtenbesoldung.

Von Reichsbahninspektor Th. Klein.

In seinem letzten Bericht vom 10. Juni ds. J. hat der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, scharfe Kritik an der Finanzgebarung des Reiches gegenüber den Ländern und Gemeinden geübt. Er wendet sich vornehmlich dagegen, daß nach dem heutigen Finanzierungssystem Länder und Gemeinden einen festen Prozentsatz der Steuern erhalten, demzufolge das Reich Gefahr laufe, künftig seinen vollen Verpflichtungen gegenüber den Reparationsmächten nicht nachkommen zu können. Zwischen den Forderungen kommt ganz offensichtlich der Gedanke zum Ausdruck, daß die Reparationszahlung immer wieder das Primäre sein muß, und daß der Bestreitung der dringenden innerdeutschen Bedürfnisse nur sekundäre Bedeutung zukommt. In der ganzen Tendenz der Gilbertschen Auffassung liegen aber letztlich auch gewisse Gefahrenquellen für das Reich. Höchst akute Befürchtung ist das Problem der Beamten.

Es gibt aber auch in Deutschland selbst gewisse Kräfte, die vorgeben, daß das Reich durch die nach dem Dawesplan zu erbringenden Leistungen in seiner Staatsgestaltung völlig gebunden sei, und daß alle Mehrausgaben in gegenwärtiger Zeit dem Reich aus politischen Erwägungen verurteilt seien. Bei den Reparationsempfängern könnte leicht der Eindruck erweckt werden, daß diese oder jene Mehrausgaben nicht unbedingt notwendig seien. Auch würden durch derartige Neubewilligungen unter Umständen die deutschen Bestrebungen auf Revision des Dawesplans und Herabminderung der Jahresleistungen auf ein für uns untragbares Maß ungünstig beeinträchtigt werden.

Was in diesem Zusammenhang die etwaigen Einwendungen gegen die Befolgung des Dawesplans angeht, so muß zunächst einmal grundsätzlich darauf hingewiesen werden, daß der Dawesplan, abgesehen von der darin vorgesehenen Überwachung, dem deutschen Reich keine eigene, volle Finanzhoheit beläßt. Das Reich kann also im großen und ganzen selbst bestimmen, wie es seine Einnahmen erzielt und welche Ausgaben es für innere Angelegenheiten machen will. Naturgemäß sind wir durch die enormen, uns im Dawesplan auferlegten Zahlungsverpflichtungen, die ab 1. September d. J. auf 1750 Millionen und ab nächsten Jahr sogar auf 2500 Millionen Goldmark für das Jahr anwachsen und bis heute leider eine bestimmte Grenze im Zahlungsplan nicht gefunden haben, in unserer Finanzgebarung stark gebunden und genötigt, bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit für unsere äußeren Vertragsverpflichtungen zu sorgen. Das kann und darf aber unter keinen Umständen dazu führen, daß das Reich die inneren Aufgaben, die es als zwingend notwendig erkannt hat, vernachlässigt. Mit anderen Worten: Vernunft darf nicht Unfinit werden!

Daß die heute in aller Munde liegende Besoldungsreform zu den jetzt notwendigen und dringenden Aufgaben gehört, hat der Reichsfinanzminister selbst in programmatischer Form anerkannt und immer wieder betont. Die Gründe für die Notwendigkeit sind mittlerweile auch allgemein bekannt. Die heutigen Gehälter erreichen bei der Verteuerung der gesamten Lebensbedürfnisse, die im Vergleich zu den Vorkriegspreisen 50 bis 100 Prozent und mehr beträgt, bei weitem nicht den Realwert der Friedensgehälter. Die offensichtlichste Not steht heute zutage nicht nur zu den Gehältern der Beamtenhaushalte hinein, sie ist vielmehr ständig bei ihnen zu Gast. Es fehlen alle Rücklagen früherer Zeiten, vielfach sogar die notwendigen Bestände an Kleidung und Wäsche. Es wird gewissermaßen von der Hand in den Mund gelebt, und jedes außergewöhnliche Ereignis wie Krankheit, Geburt, Todesfall oder besondere Aufwendungen für die Ausbildung der Kinder bringen eine unvermeidliche Schuldenlast mit sich, die auch durch etwaige Kostensubventionen nur teilweise gedeckt werden kann. Aber auch an äußeren Anzeichen für die unzulängliche Beamtenbesoldung fehlt es nicht. Es sei nur stichwortartig hingewiesen auf die starke, wenn auch neuerdings wieder sinkende Kriminalität, die relativ sehr geringe Beteiligung der Beamten an den seit der Währungsstabilisierung neu angewachsenen Sparkassen Guthaben, die unlautere Ausbeutung der Beamtenmütter durch manche zweifelhafte Geldinstitute sowie die rasche und bedenkliche Ausbreitung des Kreditismus im Warenhandel. So machen die schlechte wirtschaftliche Lage und die heute schon nach beträchtlichen Millionen zählende Verschuldung der Beamten fast auf der ganzen Linie die Befolgung des Dawesplans unfreiwillig zu einem unabweisbaren Gebot für Staat und Volk. Integrität, Ansehen, Würde und hochqualifizierte Leistungsfähigkeit der Beamten sind indes für einen Staat, der heute eine Unmenge von Aufgaben in Wirtschaft, Technik und Verkehr mit

Volksblatt

Die Mandatskommission zu dem deutschen Sitz.

Gutgeheiß!

Genf, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Mandatskommission ist der Beschluß über den Antrag des Völkerbundesrates auf Schaffung eines deutschen Sitzes in der Mandatskommission gefallen. Die Kommission spricht sich in dem Bericht an den Rat dahin aus, daß es sich bei dem Antrag des Rates um eine Frage politischen Charakters handle. Der Völkerbundrat habe jedoch an die Mandatskommission lediglich die Frage gerichtet, ob Einwände technischen Art gegen die Einräumung eines Sitzes an Deutschland in der Mandatskommission bestünden. Die Mandatskommission ist hierzu zu keiner einheitlichen Stellung gelangt. Die Mehrheit der Kommission erklärt, daß technische Einwände gegen einen deutschen Sitz in der Mandatskommission nicht vorliegen. Die Minderheit der Kommission betont dagegen in dem Bericht an den Rat, daß es sich hierbei um eine politische Frage handle, zu dieser jedoch keine mehr Stellung genommen werden könne. Diese Frage sei bereits durch den Beschluß der Vollversammlung des Völkerbundes von 1926 entschieden und damals sei ein deutscher Posten in der Mandatskommission bereits vorgesehen worden.

Französische Heere.

Paris, 6. Juli. Der "Temps" kommt am Dienstag auf die Stellungnahme der Mandatskommission des Völkerbundes zur Frage des Eintritts Deutschlands in die Kommission zu sprechen und meint, daß die Auffassung der Kommission in keiner Weise für den Rat bindend sei, der allein die Verantwortung trage und in seiner Sitzung im kommenden September entscheiden werde. Bei dieser Gelegenheit werde jedoch deutlich offen und gewissenhaft zu der Frage Stellung genommen müssen. Der Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission sei von verschiedenen Gesichtspunkten von schwerwiegender Bedeutung. Auf alle Fälle werde aber die Anwesenheit eines Deutschen in der Kommission deren Aufgabe nicht erleichtern.

Kongo-Greuel.

Paris, 6. Juli. Wenige Tage nachdem die französische Kolonialgesellschaft beim Generalsekretär des Völkerbundes Einspruch gegen die Aufnahme eines deutschen Vertreters in die Mandatskommission des Völkerbundes erhoben hat, veröffentlicht der Führer der französischen Sozialdemokraten, Blum, im "Populaire" einen Artikel über unmenschliche Behandlung von Eingeborenen in Französisch-Kongo. Blum erzählt u. a. von

ihrer gleichzeitigen sozialen Wirkungen und Spannungen zu erfüllen hat, zu bedeutsamen und hohen Gütern, als daß sie einer weiteren Befragung ausgesetzt werden dürfen. Die Stellung der Beamten im Staatsleben erhellt daher dringende eine Erhöhung der Bezüge. Auch die Kosten aus dem Dawesplan vermögen deshalb ein weiteres Verströmen der Beamtenhaushalte in ihrer missigen wirtschaftlichen Lage nicht zu rechtfertigen. Hat doch auch in diesem Zusammenhang das vom ehemaligen Kanzler Dr. Brüch geprüfte Wort noch immer seine ganze und große Bedeutung: „Erst Brot, dann Reparationen!“

Keine Mieterhöhung.

Berlin, 6. Juli. Zu den irigen Meldungen, wonach Mieterhöhung bis zu 100 Prozent zu erwarten sei, wird weiter mitgeteilt, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehrt. Die sogenannte Denkschrift, von der in der Meldung die Rede ist, ist ein Referatentwurf, der vom Reichstage schon seit längerer Zeit gefordert worden war und im Mai dieses Jahres dem Wohnungsausschuß des Reichstages zugängig gemacht worden ist. In einem Abschnitt dieses Referatentwurfes befindet sich in einer theoretischen Erörterung der Sach, daß die Neubaukosten sich auf 130 bis 160 Prozent der Friedensmieten stellen würden. Es wird aber hinzugefügt, daß eine Senkung dieser Sätze wünschenswert sei. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß vor dem 1. April 1928 eine Steigerung der Mieten über 120 Prozent nicht in Frage kommt.

Die Beratung der Mietengesetze auf Oktober vertagt.

Berlin, 6. Juli. Der Reichsausschuß für Wohnungswesen, der heute vormittag eine Sitzung abhielt, trat in die Beratung der ihm überwiesenen Novelle zum Mietengesetz und zum Mieterhöhungsgesetz und der dazu gestellten Anträge nicht mehr ein, weil die Unmöglichkeit, sie noch vor dem Sommerferien vom Reichstag verabschieden zu lassen. In Aussicht wurde genommen, Mitte Oktober mit der Beratung im Ausschuss zu beginnen, damit das Plenum bei seinem Zusammentritt bereits fertige Arbeit vorfinde.

einer Strafexpedition gegen ein Eingeborenen-Dorf, das nicht die genügende Anzahl Arbeitskräfte für eine private Gesellschaft gestellt hatte. Von dieser Strafexpedition seien 32 Eingeborene, Männer, Frauen und Kinder, unter unmenschlichen Grausamkeiten niedergemetzelt worden.

Gespensierfurcht.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Juli. (Draht.) Das Problem der Entsendung deutscher Militärattachés hat bekanntlich die französischen Chauvinistenkreise in künstliche Gemütsregung versetzt. Obwohl es sich in der ganzen Frage noch um ein „ungelegtes Ei“ handelt, stößt die Pariser nationalistische Presse schon jetzt in das Entstellungshorn, um zu hintertreiben, daß die Gleichberechtigung Deutschlands in der Auffassung der Völker auch nur in einem geringfügigen Punkte in Erscheinung tritt. Wir haben schon öfters betont, daß die Frage der Militärattachés für uns ein reines Zweimächteproblem darstellt und haben auch auseinandergelegt, daß uns das Recht der Entsendung solcher Personen gar nicht bestritten werden kann. Wenn die Franzosen z. B. den Artikel 179 des Friedensvertrages willkürlich bezweigen, welcher uns die Unterhaltung von Militärmissionen im Ausland unterlag, so ist dieses Argument völlig haltlos, weil es sich hier bekanntlich um zwei verschiedene Angelegenheiten handelt. In seinem ungehämten Eifer reißt das „Echo de Paris“ aber auch noch auf dem Artikel 198 des Versailler Vertrages herum, welcher vorschreibt, daß die bewaffnete Macht Deutschlands keine Land- oder Marineflottenkräfte umfassen darf. Auf diesen sonderbaren Einfall ist das Blatt aus dem Grunde verfallen, weil gegenwärtig angeblich eine deutsche Militärmission an englischen Luftmanövern teilnehmen soll. Wenn gewisse französische Organe sich auf die Jagd nach Beweisgründen gegen Deutschland begeben, dann pflegen sie fast immer aus Rüden Elefanten zu machen. So auch in diesem Falle wieder. Wenn England deutsche Offiziere zur Befichtigung der englischen Luftmanöver eingeladen hat, so ist das eine ureigene Angelegenheit Großbritanniens, in welche ihm Frankreich nicht einmischen darf. Die betreffenden deutschen Militärpersonen sind mit regulären Pässen und englischem Visum nach England gereist, um sich die Luftmanöver anzusehen, die jenseits des Kanals als eine öffentliche Veranstaltung gelten, der zuzuschauen jeder „Manöverbummler“ das Recht hat. Es kann aber ganz und gar keine Rede davon sein, daß es sich in diesem Falle um die Entsendung einer „Militärmission“ zu einem fremden Heere handle, wie es z. B. „Gespensierfurcht“ bei den Vorfällen in der kleinen Entente ist. Kurz und gut: Wir müssen uns nachdrücklich dagegen verwahren, daß uns Frankreich Dinge zu verbieten sucht, die mit den Versailler Zwangsbestimmungen nichts zu tun haben.

Konkordat für Preußen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Juli. (Draht.) Die „Tägliche Rundschau“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß heute der Entwurf eines preussischen Konkordats dem Kultusministerium zur weiteren Behandlung überwiesen worden sei.

Schon die Fassung dieser Meldung beweist die Haltlosigkeit. Es kann kein vernünftiger Mensch verstehen, was es heißen soll, daß das Kultusministerium als federführendes Ressort sich selbst das Konkordat überweist. Hieraus ergibt sich, daß die Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Außerdem bestätigen alle in Frage kommenden Instanzen, daß ihnen die Notiz der „Täglichen Rundschau“ ganz unverständlich sei.

Falsche Gerüchte im Reichstag.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Juli. (Draht.) Die sommerliche Hitze scheint zur Ausbreitung von allerhand Gerüchten glänzend geeignet zu sein. Denn wie Gelegenheit hat, heute sich in der Wandelhalle des Reichstages umherschauen, konnte erstaunen über all das Zeug, was dort zusammengefasst wurde. In erster Linie spielen natürlich wieder die schon an die Wand gemalte Regierungs- und Koalitionsskizzen eine Rolle. Man wird den Vertretern solcher Meldungen wohl Ehre antun, wenn man sich länger als notwendig mit ihnen beschäftigen wollte. Alle diesbezüglichen Behauptungen sind sämtlich glatt aus der Luft gegriffen.

Ueber die Vertagung des Reichstags auf Ende September oder Anfang Oktober und die erste Sitzung des Reichsausschusses wurden natürlich auch allerhand Gerüchte erzählt. Wenn auch, was kein Geheimnis ist, die Deutsche Volkspartei mit dem vorliegenden Entwurf nicht in allen Einzelheiten einverstanden ist, so hat sie jedoch, wie wir aus guter Quelle erfahren, keine Bedenken gegen die vom Zentrum angeregte Herbsttagung.

Die von einer gewissen Seite aufgestellte Behauptung, im Handelspolitischen Ausschuss sei bei der Vertagung der Zollvorlage eine Krise eingetreten,

entspricht nicht den Tatsachen. Die Beratungen des Ausschusses wurden auf Donnerstag lediglich deshalb vertagt, weil der kommunistische Vertreter eine fünfviertelstündige Obstruktionsrede hielt und dadurch die Zeit für die sachliche Debatte raubte. Soweit wir unterrichtet sind, steht die Regierungskoalition nach wie vor zu der Regierungsvorlage.

Bezüglich der Frage des Verfassungsfeiertages hat sich keine neue Situation ergeben. Erst am Donnerstag läßt sich die ganze Sachlage beurteilen, sobald man Näheres aus den Beratungen des Reichsausschusses erfährt.

Die Schulprüfungen in Ost-Oberpreußen.

Berlin, 6. Juli. Die Entscheidung Calsonders über die von dem schweizerischen Schulmann Maurer vorgeschlagenen Prüfungen ostpreussischer Schüler liegen noch nicht vor. Von 1000 Kindern, deren Teilnahme an den Schulprüfungen, wie erinnerlich, zu den erwähnten Prüfungen führte, waren von den Polen nur 400 zu dieser Prüfung vorgeschlagen worden, die übrigen 1200 waren den deutschen in der Hauptsache überwiesen worden. Von den 400 geprüften Kindern wurden schließlich, wie heute schon zuverlässig verlautet, 225 von den schweizerischen Schulfachmann wegen ungenügender deutscher Sprachkenntnisse für den Besuch polnischer Schulen bestimmt.

Der Ausschuss für das Reichsstrafgesetzbuch.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Juli. (Draht.) Die konstituierende Sitzung des Ausschusses für das Reichsstrafgesetzbuch fand am Mittwoch vormittag statt. Dem Zentrum sind in diesem Ausschuss die Abgeordneten Schulte-Braukmann, Dr. Bell, Wegmann und Dr. Schetter vertreten. Bei Beginn der Sitzung beantragte Dr. Bell, Professor Dr. Kahl zum Vorsitzenden des Ausschusses zu wählen. Dieser Vorschlag fand einstimmigen Beifall, und so ist Dr. Kahl, dessen Name schon durch Jahrzehnte mit den Vorarbeiten dieses großen gesetzgeberischen Werkes verknüpft ist, nunmehr auch mit dem werden den neuen großen Gesetzgebungswerk verbunden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Bell ebenfalls einstimmig gewählt. Die neu gewählten Vorstände antworteten nun dem Arbeitsplan. Zunächst soll der allgemeine Teil zur Beratung gestellt werden, der sich mit Verbrechen und Vergehen im allgemeinen beschäftigt. Es wurde beschlossen, für die einzelnen Abschnitte Referenten und Korreferenten zu bezeichnen. Für die auf das Zentrum entfallenden Referate und Korreferate meldete Abg. Schulte-Braukmann, für das Korreferat zum ersten Abschnitt Dr. Bell an, für das Referat zum 8. Abschnitt Wegmann an, für das Korreferat für die Abteilung A des 10. Abschnitts Schulte-Braukmann, und für das Referat zum 11. Abschnitt Dr. Schetter.

Da bekanntlich Österreich an den Vorarbeiten des großen Gesetzgebungswerkes in händiger Einnahme mit Deutschland zusammengearbeitet hat und in beiden Ländern der Wunsch besteht, die strafrechtliche Reform in den zwei kulturell miteinander verbundenen Ländern möglichst gleichmäßig und gleichzeitig wirken zu lassen, wurde beschlossen, daß sich der Ausschuss bei seinen Arbeiten in händiger Einnahme mit der österreichischen Gesetzgebung in Verbindung halten soll. Da der Gesetzgebung in Österreich im Parlament noch nicht eingebracht ist, werden die Arbeiten im deutschen Reichsausschuss allerdings schon früher beginnen als in Österreich, denn der Ausschuss für das Reichsstrafgesetzbuch soll in Berlin bereits am 21. September zur Aufnahme seiner Arbeiten zusammen treten. Es ist beabsichtigt, wöchentlich vier Sitzungen jeweils von Dienstag, bis Freitag abzuhalten. Die Sitzungen sollen täglich vier Stunden dauern, und zwar von 10 bis 12 Uhr. Die anderen Tage und Nachmittage sind freigegeben, um sie für die bei einem so umfangreichen gesetzgeberischen Werk unbedingt notwendigen Vorbesprechungen, Zwischenfindungen, Berichterstattungen mit den Referenten und dem Ministerium und in zwischen den einzelnen Fraktionen und schließlich für die Einnahme freizuhalten.

Das Zentrum spricht sich in diesem Zeitpunkt die Hoffnung und Erwartung aus, daß sämtliche Fraktionen des Reichstags von dem Willen befeuert sein werden, das große Gesetzgebungswerk, das ein Kulturbündnis im ersten Range darstellt, im Einverständnis mit unserem Brudervolk in Österreich möglichst bald im Ausschuss und Plenum des Reichstags zur Verabschiedung zu bringen.

Die Forderungen der Standesherren.

Berlin, 6. Juli. In der Besprechung zwischen Vertretern des Reichstags und des preussischen Staatsministeriums über die Regelung der Ansprüche der Standesherren berechnete der preussische Finanzminister Dr. Goepfer-Weschoff die von den Standesherren verlangte Summe der Renten auf jährlich 6 Millionen Mark. Mit 5 v. S. kapitalisiert, würde diese Rente eine Summe von 120 Millionen Mark ergeben. Wie der Finanzminister weiter mitteilte, wird Preußen wahrscheinlich beinahe 300 Millionen Mark Rente an die Standesherren auszahlen haben. Die Besprechung hat zunächst noch keine Entscheidung über die Regelung dieser schwierigen Frage gebracht.

Am Donnerstag wird sich der Rechtsausschuß des Reichstags auf Grund des demokratischen Initiativgesetzes erneut mit der Abfindung der Standesherren beschäftigen. Dabei wird auch der preussische Finanzminister Dr. Goepfer-Weschoff noch einmal den Standpunkt Preußens darlegen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, stehen sich bei der Vorlage zur Regelung des Gegenstandes gegenüber. Die preussische Regierung verteidigt nach wie vor die Zweckmäßigkeit der endgültigen Abfindung der Standesherren in einer Höhe, die der Abgeltung der öffentlichen Anleihen entspricht. Auch dann würde noch

London, 6. Juli. In Newcastle ist gestern eine ausangefestigte auf seltsame Weise ums Leben gekommen. Sie stand in der Nähe eines offenen Feuers, als ein Hund auf ihre aus Celluloid bestehenden Aermelschüfter stieg, die sofort in Flammen ausgingen. Die Angestellte lief in Flammen gehüllt auf die Straße. Kurz darauf ist sie ihren schweren Brandwunden erlegen.

3. Bezirk
Am 13. Juli
von Rom i
4. Kongreß
Coblenz in d
Ehrenkundge
Wegbreiter
Kreise, im R
hiesigen kath
genialen kath
Öffentlichkeit
heute noch i
die gewillt si
Kettler woll
tische Leben
Religion blut
die bei tiefe
zugewandt i
heraus auch
Besonders vo
Verbindung
Fundament
Die Verwirkli
berauf in A
Darum setze
Handwerkerg
lischen Stand
des Wierbera
und bafensb
verband Bod
Führer und
50. Tobestag
machtvolle K
tung weist fo
ist um 11 U
St. Paulus
findet eine
4 Uhr formie
große Festzug
Wesend dem
Grundsteinleg
vorgenommen
katholischen
bildlicher S
werden sollen
alle die, die
haben, liegt
und zeigt, d
die Tat nach
Staat und
fordern in
Leisten gewill
dächstmeister
St. Paulus,
St. Josef für
wünschen den
Kettlersefer
teilung aller
einer machti
6. Borro
findet sich im
Wiethaus), 2
muß leider i
Ausweise find
3. Bessere
Erkunden der
im Interesse
passanten für
blasse zu fo
man mit
schäftigt, ab
ollernstraße
Blage vor de
Dunfel lag, d
waltung Bod
der Bahnhofse
m. Kreist
ingewiesen, m
am Dienstag
schlechte deut
für die Schau
seiner Klasse
egen.
3. Baun
Neubau an d
Pöller und
Ripperbrücke
Krankenhaus
3. Betriek
ein Arbeiter o
Stoß mit der
Verlehte mu
Hause gebracht
m. Reine
Schwerbeschäd
Zentralverband
hinterbliebenen
beschädigteneng
mungen an
50 v. H. gebi
Beschädigten o
nach Ablauf
beschädigteneng
Zeitpunkte o
folgen. Der L
minderung m
Schwerbeschäd
fürsorgestelle
kommen, wenn
Arbeitsplatz in
Solche Gleichst
des 8. Zivilges
21. 5. 1926 te
wird ausgefüll
stellend, sonder
licher Vorschrift
einem Beschäd
werbsminderun
Jahres gefind
auch wenn die
nach dem Kün
bei einem Bes
unter 50 v. H
für eine Gleich
zu muß der

Bodholt, den 7. Juli 1927.

b. **Vortomdauverein** Klebstauen. Die Bucherei befindet sich im neuen Vereinsbause Münsterstraße 23 (früher Weithold). Die heutige Abendausleihe (8-9 Uhr) muß leider umständehalber ausfallen. Die Nachmittagsausleihe findet statt.

der Bahnhofsbauhütte Sorge tragen.

m. Kreisierschau in Borken. Es wird noch besonders hingewiesen, daß auf der diesjährigen Kreisierschau, die am Dienstag, den 12. Juli in Borken stattfindet, reingeschickte deutsche weiße Edelschweine außer Konkurrenz für die Schau zugelassen werden, jedoch haben Aussteller jeder Klasse für die erforderlichen Buchten Sorge zu tragen.

3. Betriebsunfall. In einer hiesigen Vieherei erlitt ein Arbeiter am Dienstag abend durch einen unglücklichen Stoß mit der Vießpfanne einen Bruch des Fußes. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto zum Krankenhaus gebracht.

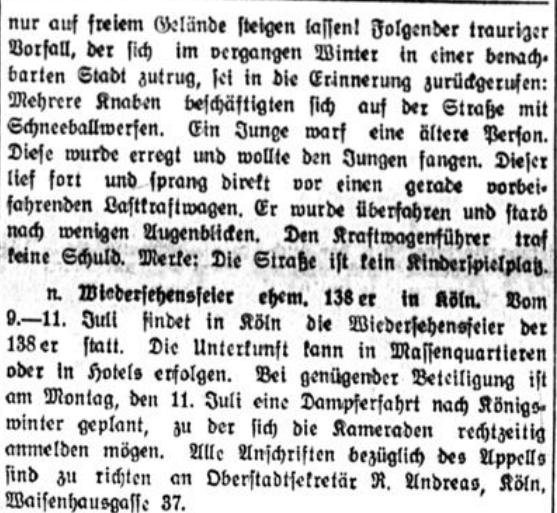
mungen an eine Erwerbsbeschränkung von mindestens 50 v. H. gebunden. Wird die Erwerbsminderung eines Beschädigten auf 40 v. H. herabgesetzt, so verliert dieser nach Ablauf eines Jahres den Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes. Kündigungen können nach diesem

kommen, wenn er sich ohne dessen Hilfe einen geeigneten Arbeitsplatz nicht zu verschaffen oder zu erhalten vermag. Solche Beschäftigungen aber haben nach einer Entscheidung des 8. Zivilsenats des Kammergerichts in Berlin vom 21. 5. 1926 keine rückwirkende Kraft. In den Urteilen wird ausgeführt, daß ein solcher Akt nicht rechtssetzender, sondern rechtsfeststellend sei und mangels ausdrücklicher Vorchrift keine Rückwirkung äußern könne. Man

bei einem Beschädigten, der in seiner Erwerbsminderung unter 50 v. H. herabgesetzt wurde, die Voraussetzungen für eine Gleichstellung mit den Schwerbeschädigten vor, so muß der diesbezügliche Antrag so frühzeitig gestellt

Verkehrsregeln beachtet und auch auf der Straße vor-
sichtig ist, dürfen Verkehrsunfälle nicht vorkommen. Be-
sonders die Kinder sind unsorgfältig und müssen immer
wieder auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht
werden. Sie sollen nicht so schnell und häufig aus den
Häusern oder Gassen über die an manchen Stellen leider
viel zu schmalen Bürgersteige auf die Straße springen,
auf der Straße nicht Ballspiele, nicht adios hinter-
einander herlaufen, sich nicht an Fahrzeugen hängen usw.
Besonders gefährlich ist auch das „Draufschießen“ mit
Kollern. In letzter Zeit lassen die Kinder wieder ihre
Luftbölge steigen und betreiben so auf ihre Art „Auf-
sporst“. Das Steigenlassen von Drachen usw. ist auf der
Straße wegen der damit verbundenen Gefahr für Menschen,
Tiere und Sachen verboten. Wicht- und Hohnsprechereien,
Hohnsationen usw. werden dabei leicht beschädigt. Eltern,
Ihr hakt für den von Euren Kindern verursachten
Schaden! Darum Luftbölge nicht auf der Straße, sondern

Oh! fahret mir by...



um 6 Uhr. Vormittags 11 Uhr nach dem Gottesdienst ist Abholen der Fahne und Zug zum Schloß, darauf Paradeausstellung der Schützenkorps vor dem Schützenkönig auf dem Marktplatz und Deforierung der Veteranen. Der Vormittag schließt dann mit Konzert im Festlokal. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Festlokal ein Festessen

Am Montag durch eine Polonaise im Freien eröffnet. Gleichzeitig ist Minnimation und Brillant-Feuermert. Am 2. Feiertag ist vormittags Konzert im Festtotal. Am Nachmittage zeigen die Schützen ihre Kunst im Preisschießen nach dem Vogel. Nach Beendigung des Schießens ist feierliche Dekoration der besten Schützen und Begleitung des

r. Borken, 6. Juli. Versteigerung von Schmuggeloh. Die von Zollbeamten in der Sonntag nacht beschlagnahmte Ruch wurde am Dienstag an der Wirtshaus Welling am Bahnhof für 670 Mark meistbietend versteigert. Es hatten sich zu dem Termin etwa 30 Interessenten eingefunden. (Eine von einer Reihe hoch zu schenken.)

Diebstahl der Hofgelder der Begierewohnung ein, nachdem sie ein Fenster zertrümmert hatten. Hier erbeuteten sie einen Sack mit Kartoffeln. Außerdem stahlten sie auch beiden Pflanzenzimmern der Schule einen Besuch ab, indem sie ebenfalls durch zerfallene Fenster herein in dieselben

* **Haltern, 6. Juli. Historische Funde.** Bei den Ausgrabungen im „großen Lager“ bei Haltern sind wiederum zahlreiche Funde an Münzen, unter denen sich viele Silberstücke von guter Prägung befanden, sowie Eisen-

Von einem im Ruhestande lebenden Borkener Beamten wurden wir um Veröffentlichung nachfolgender Ausführungen gebeten.

neidenswert angesehen wurde, ist innerhalb der letzten Jahre in der Doffentlichkeit mehr als einmal die Frage aufgeworfen worden, ob es recht und billig ist, daß der Beamte, wenn er nichts mehr für den Staat oder die Gemeinde leisten kann, noch Gehalt bezieht. —

Um diese Frage beantworten zu können, muß man sich folgendes klar machen: Von dem Beamten verlangen Staat und Gemeinde, daß er seine Zeit und ganze Arbeitskraft in ihren Dienst stellt. — Der Staats- und Gemeindebeamte hat nicht die Möglichkeit, sich neben seiner Berufs-

Persönlichkeit in den Staats- oder Gemeinbedienst ein Gehalt, welches je nach den Leistungen, die vom Beamten verlangt werden, höher oder geringer ist und mit dem zunehmenden Dienstalter des Beamten bis zu einem bestimmten Höchstsaß steigt. Dieses Gehalt ist bei den allermeisten Beamten stets in bar auszahlen, und zwar

melinden, welche stets auf Sparfamelt betriebs der Beamtengehälter Wert gelegt haben, wollten auch keine Gehälter zahlen, von denen nennenswerte Ersparnisse gemacht werden können. Die Beamten sollen vielmehr für sich, ihre Frauen und unterfertigten Kinder das zum

nach dem vollendeten zehnten Dienstjahre mit 35/100 des zur Zeit der Pensionierung bezogenen Dienstfeinkommens; es steigt bis zum vierzigsten Dienstjahre bis zum Höchstbetrage von 80/100. — Das Witwengeld beträgt 60/100 vom Ruhegehalt.

von dem Gelde befristet, welches Staat und Gemeinden während der Dienstzeit ihrer Beamten von deren Gehalt zurückbehalten haben. — Diese grundsätzliche Stellungnahme zu der vorliegenden Frage hat der im Jahre 1907 zwecks Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Ruhe-

werkzeuge ans Tageslicht befördert worden; H. a. wurde auch der obere Teil einer römischen Handmühle gefunden. An der Außenseite des trichterförmigen oberen Mühlensteins ist eine künstlerische Bildhauer-Arbeit angebracht.

— Hamminkeln, 6. Juli. Unglücksfall. Auf der Hamminkelner Landstraße in der Nähe der Schmiede Ramps verunglückte in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein

— **Hamborn, 6. Juli.** Neue Schachtanlage. Das Hamborner Bergbaugebiet soll nunmehr durch eine weitere Doppelschachtanlage erschlossen werden. Bei dem neuen Doppelschacht handelt es sich um eine neue Zeche der Gewerkschaft Walsun, die mit anderen im Thyssen'schen

Bogen.
Das Bogtampf-Treffen am vergangenen Sonntag nahm in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Trotz drohenden Regens hatte sich eine große Volksmenge in „Räufertarten“ eingefunden. Die Kämpfe wurden sehr lebhaft

Boren.

Im Fliegengewicht siegte Welke I, Wiesel über Dums, Mittelwies in der dritten Runde durch Niederschlag. — Im Bantamgewicht siegte Welke II über Genten, Bocholt

und liegt auch über seinen Gegner. — Der Weltergewichts Kampf brachte eine Enttäuschung. Gregor, Bochot mußte schon in der ersten Runde wegen Nasenblutens aufgeben. Den schönsten Kampf des Abends brachte das Mittelgewicht. Warner, Willehm und Wölling, Bochot standen sich im Kampf gegenüber. Zwei sehr hübsche Gegner und auch die

1111

„ . . . Auch die jetzt vorgeschlagene Regelung der Pensionsstürzung hat der Reichsrat nicht gutheißen können. Sie schließt nach wie vor einen Eingriff in die durch Artikel 120 der Reichsverfassung geschützten, wohlverordneten Rechte der Beamten in sich, die achten zu

name des Amtes mitbestimmt hat. Er weiß und nimmt es in den Kauf, daß seine Bezüge um deswillen niedriger bemessen sind, weil er durch die gesellschaftliche Regelung der Notwendigkeit überhoben ist, aus ihnen für seine Altersversorgung selbst Rücklagen machen zu müssen. Die Anwartschaft auf Ruhegehalt bildet somit einen Teil des

ihn verdient hat, geschmäkelt oder gar unter Umständen völlig vorenthalten werden soll. Mit der Anstellung hat der Beamte ein bedingtes Recht auf die Pension erworben, wie sie nach dem im Augenblicke der Anstellung geltenden Pensionsgesetz festzustellen ist. Es bedeutet einen schweren Eingriff, wenn die Pension

bestimmten Verhältnisses und somit seiner Rechtsbeziehungen zum Staate liegen, verfügt oder gar vorenthalten werden soll. Ein solcher Eingriff in wahrerworbene Rechte ist nach Auffassung des Reichsrates nicht zu verantworten", — Soweit die Ausführungen des Reichsrats. —

Gegenwärtig aber zeigt sich ein Wiederaufleben

Der Reichsverband wird gestützt und gefördert von dem ihm organisch eingegliederten Landes- und Provinzialverbanden, sowie den Kreis- und Gemeindevorständen.

Mitglieder der Heimverbände. Die Betätigung dieses Verbandes ist selbstverständlich unio wirksamer und erfolgreicher, je mehr Mitglieder hinter ihm stehen. „Einsieit macht stark“, das gilt auch hier. — Es sollten sowohl alle Ruhebeamten und Beamtinnen, sowie Beamtinnen in ihrem eigenen Interesse Mitglie-

erung später folgenden Artikeln in dieser Zeitung vorbehalten bleibt) sich fortlaufend unterrichten können, sei ihnen hiermit empfohlen, auf das zweimal monatlich erscheinende Verbandsorgan, die „Allgemeine deutsche Pensions-Zeitung“ bei der Post zu abonnieren. (Preis derselben vierteljährlich 1.50 M., 3 M. 30 P. halbjährlich 3.00 M., 5 M. 30 P. jährlich 5.50 M.)

lihern. In der zweiten Runde war Willing überlegen und in der dritten Runde konnte Warner keinen Ausgleich mehr herbeiführen. Sieger: Willing nach Punkten. Das Mißgeschick führte zwei jugendliche Kämpfer in den Ring: Segbers, Legden und Hellenfeldt, Bocholt. Segbers konnte einen kleinen Vorteil erringen und nach zwei

Der Ringrichter konnte nur ein „Unentschieden“ erklären. Im Anschluß an die Kämpfe überreichte Herr Biesenkamp im Namen der Athletik-Sportvereinigung dem vielfachen Sieger Herrn Wülffing einen mächtigen Blumenstrauß, mit dem Wunsche auf weitere Siege. „Ring frei.“

Diese Broschüre ist von einem Manne verfaßt, der, in kleinen Verhältnissen aufgewachsen, sich selbst die Zugänge zu einer höheren Bildung und Lebensstellung gebahnt hat. Er will die Schicksalsgenossen, die den Drang nach höherem in sich fühlen, dazu ausrüsten, daß sie mit Sicherheit ans Ziel gelangen. Er verwirft jeden Kleinmut, man muß vorwärtsschreiten, sich nicht scheuen, sich zu bemühen.

zu führen. Das Werkchen ist für alle wertvoll, die, sei es aus Mangel an Zeit oder infolge fehlender Mittel, reiseren Müsser um, keine höhere Schule besuchen können.

KufeKe

1990

Günstig kaufen Sie bei mir:

Bowlenkrüge mit Eisbehälter,
Steinbowlen u. s. w. Wein-,
Likör-, Biergläser, u. s. w. -
Bowlenbecher etc. etc. -
Aparat-Geschense in allen Preislagen.

Spezialhaus A. Dittmann,
Königsstraße.
Porzellan - Kristall - Kunstgewerbe.

Das Jahres-Seelenamt
für die Verstorbene
Frau Gerh. Bonnes
Elisabeth geb. Feldkamp
findet statt am Freitag, den 8. Juli,
in der St. Georgskirche, morgens
8 1/2 Uhr, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung

Die Verbindung der Kleinbahn Bocholt-
Katten mit dem Staatsbahnhof in Bocholt ist
geplant.

Die Planstücke liegen im städtischen Ver-
waltungsgebäude Ravardstr. 4 (Stadtbauamt,
Zimmer Nr. 18) während 14 Tage und
sind von Samstag, den 9. Juli 1927 bis
einschl. Freitag, den 22. Juli 1927 zu
jedermanns Einsicht offen.

Den Beteiligten steht es frei, innerhalb
der obigen Frist Einwendungen gegen den Plan
zu erheben.

Die Einwendungen sind bei dem Ober-
bürgermeister schriftlich einzureichen oder münd-
lich im Stadtbauamt (Zimmer Nr. 18) zu
Protokoll zu geben.

Bocholt, den 6. Juli 1927.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Formulare für die Tabaksuram-
melungen können in der Zeit vom 1. bis 15.
Juli auf dem Bürgermeisterei in Empfang
genommen werden.

Anholt, den 1. Juli 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Bubi-Kopf

Schneiden, Pflegen, Wasserwellen
Spezialität: Neuschneit

Erste Kräfte. Zivile Preise

Wwe. Heinr. Rolf
Nordstr. 4.
Im Herren-Salon nur erstkl. Bedienung.

Landwirte!
Biehhalter!

Arens' Tierarzneimittel
sind von hervorragender, sicherer Wirkung.
Arens' Marienapotheke, Nordstraße.
Auskunft stets bereitwillig. ck318

Tüchtiger
Schuh- und
Wagen-Schmied
gesucht.

Heinr. van Deyen,
Schmiedemeister.

Habe ca. 300 Ruten
volles Schwere

Heugras
unter der Hand zu
verkaufen.

Wm. Aug. Janßen,
Suderwid.

Zuverl. kinderliebes
Mädchen
für Küche und Haus-
arbeit zum 15. Juli
oder 1. August gesucht.
Näheres in der Gesch.
dieses Blattes.

Ein 14-16 jähriger
Junge
für kleine Landwirt-
schaft auf sofort ge-
sucht. Näheres in der Gesch.
und bei Josef Hein-
richs, Rheide.

Warenhaus
Weyl's
Weisse
Woche geht
Weiter

Die Läger sind gefüllt!
Die Ware ist gut!
Die Preise sind billig!

Kommen Sie in Ihrem eigenen Interesse zu uns.



Neu und
sachmännisch
bedient wird man
in der
Stern-Drogerie
Wir empfehlen
allen Landwirten
und Viehhaltern
unser seit über
50 Jahren bewähr-
ten
Frech- und
Mast-Pulver
für Schweine,
Pulver gegen Räl-
berzucht usw.
Restitutionsfluid
garantierte Wir-
kung, phosphorauer
**Kalk, und Kräu-
ter-Futter-Kalk**
in allen Packungen.

A. Steiner & Große
Stern-Drogerie
Bocholt i/W.
Ravardstr. 41
Fernruf 2998.

15 PS Elektro-
Motor
neu oder wenig ge-
braucht, zu kaufen
gesucht.

Angebote unter C
4337 an die Geschäfts-
stelle des Bl. erbeten.

Herrn Bernhard Vorfeld

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten,
treuherzigen Vater, meinen lieben Sohn, unsern
Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Bernhard Vorfeld

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach
längerem Leiden, jedoch plötzl. und unerwartet in-
folge Gehirnleidens, vorbereitet durch einen christlichen
Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 45 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte
und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:
Wwe. Bernhard Vorfeld,
Adelheid geb. Benning,
Rudolf Vorfeld,
Erich Vorfeld,
Clemens Vorfeld
und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, den 6. Juli 1927.

Das heilige Seelenamt findet statt am Samstag
morgen 8 1/2 Uhr in der St. Josef-Kirche, danach die Be-
erdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere An-
zeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
betrachten zu wollen.

Nachruf.

Heute verschied plötzlich unser Lagerarbeiter
Bernhard Vorfeld

Der Verstorbene hat uns 27 Jahre lang treue
Dienste geleistet und durch vorbildlichen Fleiß unsere
vollste Anerkennung gefunden.

Wir bedauern seinen allzu frühen Heimgang und
werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 6. Juli 1927.

Cosmann Cohen & Co.

Nachruf.

Tiefbetrubt stehen wir an der Bahre unseres lang-
jährigen Mitarbeiters

Bernhard Vorfeld

Er war uns allen ein liebevoller Kollege, dessen wir
stets in Treue gedenken werden.

Die Angehörigen.
Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma **Cosmann Cohen & Co.**

DRUCKSACHEN
aller Art liefern schnell und billig
J. & A. TEMMING.

Gartenwirtschaft Hidding

Neue, Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Gartenkonzert
verbunden mit
italienischer Nacht.

Die Musik wird ausgeführt von der
Bocholter Krieger-Kapelle unter Leitung
des Herrn Langheinrich.

Ingenieurschule
Altenburg n.
Maschinenbau Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau
PROGRAMM AUF WUNSCH

Bocholter
Krieger-Verein

Am Donnerstag, den
7. Juli, abends 9 Uhr
Versammlung
der 1. u. 4. Comp.
in Restaurant „Zur
Nebe“ (Znh. B. An-
schlag).

Tagesordnung:
Besprechung über Krie-
gerfest und Biwad.
Nichterchein wird
beachtet.

Die Hauptleute.

Freibant
Freitag nachmittag um
2 Uhr ist von 2 Rügen
Fleisch
zu haben. Preis 50 Pf.

Heugrasverkauf!
Gutes
Heugras
ca 12 Morgen groß,
zu verkaufen.
Näheres Johann
Arndt, Denden.

Für meinen Haus-
halt von 4 Personen
(2 Erwachsene, 2 Kin-
der) suche ich zum 1.
August ein erfahrenes
Zweitmädchen
welches auch Liebe zu
Kindern hat. Nähen
wird erwünscht. Da-
selbst wird auch eine
Wahlfrau
geleitet. Elektr. Wasch-
maschine vorhanden.
Frau Dr. Weglau,
Bocholt
Kaiser-Wilhelmstr. 2.
Möbl. oder leeres
Zimmer
suchen zu sofort oder
zum 1. August zwei
berufstätige Frauen.
Angebote unt. B 1558
an die Gesch. d. Bl.

Benjaminierter Beamter
(Bw.) sucht
1000 M.
kurzfristig, Zahle bis
zu 20% Zinsen.
Offerten unter B 1563
a. d. Geschäftsstelle erb.

In einem Neubau
eine geschlossene
Etagen-
wohnung
(4 Räume und Bade-
zimmer) zum Oktober
zu vermieten.
Offerten unter B 1561
a. d. Geschäftsstelle erb.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
werden

Reste

aus allen Abteilungen, wie
Kleiderstoffe, Waschstoffe,
Seidenstoffe u. B'wollwaren
zu außerordentlich niedrigen Preisen
verkauft.

Ein Posten	Ein Posten
Nessel-Reste	Schürzen-Druck
Serie I II III IV	Serie I II III
p.Mtr. 15 25 30 40	p.Mtr. 68 80 95

Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Neu-Eröffnung.
Asthma!

ist heilbar selbst in den schwersten Fällen.
Sofortige Hilfe, schon nach wenigen Tagen un-
gestörte Nachtruhe. Keine Berufsstörung.

Das Pneso-Heilverfahren.
hat gleich gute Erfolge bei: Schwerem Bronchial-
katarrh, altem Husten, Keuchhusten, Heuschupfen,
Grippe und deren Folgen

Medikamenten-Vernebelung.
Einziges Institut am Platze.

Das Pneso-Ambulatorium in Bocholt.
Ludgerusstr. 3 — Ravarditor — ist
täglich geöffnet von 9-12 und
2-7 Uhr. Sonntags v. 11-1 Uhr.

Ärztliche Sprechstunden:
Montag - Mittwoch - Freitag von 4-6 Uhr nachm

Zwei ruh. möbl.
Zimmer Mädchen
mit voller Verpflegung
v. Akademiker (Lehrer)
nahe Stadtmitte ge-
sucht.

Gefl. schriftl. Angeb.
unter B 1353 an die
Geschäftsstelle des Bl.

Fleißiges, properes
Mädchen
von 16-20 Jahren, für
Vormittags in einem
Haushalt von 3 Per-
sonen zu sofort gesucht.
Frau Josef Peters,
Herzogstr. 3.

Junges, sauberes
Mädchen
oder
Frau
des nachmittags für
Hausarbeit gesucht.
Schwarzstr. 6.

5/25 NSU

Phaeton **M. 4.950.-** ab Werk
Innensteuerlimousine **M. 5.850.-** ab Werk

Sieger im Taunusrennen
NSU startet mit 2 Wagen und geht als Doppelsieger mit bester
Runden- und bester Tageszeit durchs Ziel.

Sieger im Großen Preis von Deutschland
4 NSU Wagen starten und erringen 4fachen Sieg in ihrer am stärksten
besetzten Klasse in der Reihenfolge I, II, III und IV.

Sieger im Nürburgring Eröffnungs-Rennen
Müller auf NSU siegte in seiner Klasse überlegen gegen schwerste
ausländische Konkurrenz.

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin.